

ID4 Patient-Reported Outcomes: Anwendung von Fragebögen – Interpretation von Ergebnissen und Umsetzung in der Praxis *advanced*

Referentinnen/Referenten



Prof. Dr. Erik Farin-Glattacker
Universitätsklinikum Freiburg,
Sektion Versorgungsforschung und
Rehabilitationsforschung



Dr. Vinzenz Völkel
Universität Regensburg,
Zentrum für Qualitätssicherung und
Versorgungsforschung

Hintergrund

Versorgungsforschung analysiert die „letzte Meile des Versorgungsprozesses“. Es geht darum herauszufinden, welche Therapien bei Patient*innen „ankommen“. Letztlich sind es die Patient*innen, die durch Selbstberichte den entscheidenden Beitrag zur Beurteilung der Effektivität von Therapien leisten. Dieser Umstand macht den herausragenden Stellenwert von Messmethoden zu Patient-Reported Outcomes (PRO) und die anschließende Überführung in die Praxis innerhalb der Versorgungsforschung deutlich.

Inhalte des Moduls

Im ersten Abschnitt dieses Moduls geht es um fortgeschrittene Methoden bei der Entwicklung und Anwendung von PROs. Schrittweise wird das Vorgehen bei Eigenentwicklungen bzw. bei der Auswahl eines bereits vorhandenen Instruments erläutert. Dabei werden u.a. folgende Phasen unterschieden: Spezifikation des zu messenden Konstrukts, Einbeziehung der Patient*innen, Kognitive Interviews, Psychometrische Prüfung (z.B. Reliabilität und Validität, explorative Faktorenanalysen, Eindimensionalitätsprüfung, Item-Response-Modelle). Die Phasen werden zunächst theoretisch eingeführt und anschließend anhand eines konkreten Fragebogens veranschaulicht und diskutiert. In Gruppenarbeit wird das Formulieren von geeigneten Fragen und Antwortkategorien eines Fragebogens geübt. Anschließend wird die Anwendung von PROs bei der Evaluation von Interventionen thematisiert. Dazu wird auf die Bedeutung von statistischer und klinischer Signifikanz bei der Interpretation der Fragebogen-Ergebnisse eingegangen. Zur Beurteilung der klinischen Bedeutsamkeit stehen verschiedene Methoden zur Verfügung: Norm-/Referenzwerte, ankerbasierte Verfahren und verteilungsbasierte Verfahren. Die Unterschiede, Vor- und Nachteile der verschiedenen Verfahren werden erörtert. Am Ende des ersten Modulabschnitts können die Teilnehmer*innen eigene Fragen und Problemstellungen einbringen.

Im zweiten Teil des Moduls wird an klinischen Beispielen gezeigt, wie Lebensqualitätsmessungen in den Versorgungsalltag integriert werden können. Grundvoraussetzung hierfür ist die Darstellung individueller Messergebnisse in einer für Behandelnde und Patient*innen verständlichen Form. Durch regelmäßiges Monitoring und Vernetzung von Versorgungsstrukturen ist es möglich, gezielte Therapieoptionen für eine verbesserte Lebensqualität zu schaffen. Anhand von Forschungsprojekten, die dem für die Versorgungsforschung wichtigen Modell der komplexen Interventionen folgten, soll der gesamte Prozess von der Lebensqualitätsmessung bis zur erfolgreichen Therapie dargestellt und mit praktischen Übungen erlebbar gemacht werden.

Zielgruppe/Teilnahmevoraussetzungen

Die Veranstaltung soll als Zielgruppe einen weiten Kreis Interessierter ansprechen, insbesondere Forscher*innen auf dem Gebiet der Versorgungsforschung, Praktiker*innen aus Institutionen sowie Studierende. Grundlagenkenntnisse in der Fragebogenmethode werden vorausgesetzt. Basale Statistikkenntnisse sind von Vorteil.

Literaturangaben

Black, N., Burke, L., Forrest, C.B., Ravens Sieberer, U.H., Ahmed, S., Valderas, J.M., et al. (2016). Patient-reported outcomes: pathways to better health, better services, and better societies. *Quality of Life Research*, 25(5):1103-12.

Farin, E., Schmidt, E., Gramm, L. (2014). Patient communication competence: Development of a German questionnaire and correlates of communication competence. *Patient Education and Counseling*, 94: 342–350.

Fayers, P. M. & Machin, D. (2016). *Quality of life: The assessment, analysis and interpretation of patient-reported outcomes (3rd ed.)*. John Wiley & Sons, Ltd.

Klinkhammer-Schalke, M., Koller, M., Steinger, B., Ehret, C., Ernst, B., Wyatt, J.C., Hofstädter, F. & Lorenz, W. for the Regensburg QoL Study Group (2012). Direct improvement of quality of life using a tailored quality of life diagnosis and therapy pathway: randomised trial in 200 women with breast cancer. *British Journal of Cancer*, 106:826-38

Klinkhammer-Schalke, M., Steinger, B., Koller, M., Zeman, F., Fürst, A., Gumpp, J., Obermaier, R., Piso, P., Lindberg-Scharf, P. (2020). Diagnosing deficits in quality of life and providing tailored therapeutic options: results of a randomised trial in 220 patients with colorectal cancer. *European Journal of Cancer*, 130: 102-13.